

# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup> 286.

Dienstag, den 7. December.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Stiefte auch pro Monat 10 Sgr.



1869.

40 ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.  
Inserate nehmen für uns außerhalb an:  
In Berlin: Reitemeyer's Centr.-Ztg. u. Annonc.-Bureau.  
H. Albrecht, Tauben-Strasse 34.  
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Bureau.  
In Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien u. Basel:  
Haasenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Dresden, Montag 6. December.

[Sitzung der Ersten Kammer.] Hohenthal brachte den Antrag ein, die Regierung möge im Bundesrath dahin wirken, daß die Bestimmungen des Entwurfes zum norddeutschen Strafgesetzbuch, betreffend das gemeine Polizeistrafrecht, das nach Maßgabe des Artikels 4 der Bundesverfassung der Bundesgesetzgebung nicht unterliege, im Gesetz selbst keine Aufnahme finden solle. — Die Zweite Kammer beschloß die Aufhebung der Communalgarde, lehnte aber die zwangsweise Einführung anderweitiger Schutzwachen in den Gemeinden ab.

München, Montag 6. December.

Gestern fand zweimal Ministerrath statt; beide Sitzungen dauerten mehrere Stunden. In der Stadt circultirte allgemein die Nachricht, daß die Ministerkrise beendet ist. Es verbleiben die Minister Fürst Hohenlohe, v. Luz, v. Pfretschner, v. Schöler und Febr. v. Frankh. Das Ministerium des Innern soll Staatsrath Schubert, das des Cultus der Regierungspräsident von Mittelfranken, v. Feder, übernommen haben. Beide Persönlichkeiten gelten als der Versöhnungspolitiker zugethan.

Wien, Montag 6. December.

Der Kaiser ist heute Vormittags 9 Uhr im besten Wohlfühlen hier eingetroffen.

Brüssel, Montag 6. December.

Hiesigen katholischen Kreisen wird aus Rom gemeldet, daß der Papst entschlossen sei, von der Proclamation der Unfehlbarkeit Abstand zu nehmen.

Paris, Montag 6. December.

Die Kaiserin ist gestern hier angekommen. — Achtundzwanzig schützösterreichische Deputirte haben vorgestern eine Interpellation eingebracht, worin die Kündigung des englisch-französischen Handelsvertrages vom Jahre 1860 verlangt wird.

London, Sonntag 5. December.

„Observer“ sagt, daß vor Januar eine Session des Parlaments nicht stattfinden werde. Mitte December werde wahrscheinlich eine Entscheidung des Kabinettskonseils in Betreff der Unruhen in Irland erfolgen.

Florenz, Montag 6. December.

Der König empfing gestern von einer Deputation der Abgeordnetenversammlung die Erwiderungs-Adresse auf die Thronrede. — Die „Opinione“ meldet: Sella habe das Portefeuille der Finanzen angenommen; Cialdini würde das Präsidium und das auswärtige Ministerium übernehmen. Gerüchtwiese verlautet, daß Bartolo-Biale das Kriegs- und Vizio das Marine-Ministerium, Depretis das der öffentlichen Arbeiten und Torrigiani das des Ackerbaues erhalten werden. Sobald das Ministerium constituirte sein wird, soll die Verathung des provisorischen Budgets beginnen.

Rom, Sonntag 5. December.

Ein Manifest des Senats von Rom fordert die Einwohner auf, den Eröffnungstag des Konzils als einen allgemeinen Festtag zu begehen und Alles, was in ihren Kräften steht, zu thun, um diesem Tage Glanz und Feierlichkeit zu verleihen. Eine päpstliche Bulle ernannt die Cardinale Reisach, de Luca, Vizzari, Vilco und Capalti zu Cardinallegaten und bestimmt, daß in dem blumenischen Konzil vier Congregationen von Bischöfen zur Verathung über Dogma und Disciplin der Orden und der Geistlichkeit der orientalischen Riten erwählt werden sollen.

Cairo, Sonntag 5. December.

Der Kronprinz von Preußen ist am 3. d. Abends hier eingetroffen; er empfing gestern den Besuch des

Vicelkönigs und dessen Sohn, und erwiderte alsbald diesen Besuch. Am Abend wurde dem Prinzen von den hier wohnhaften Deutschen eine Serenade mit Fackelzug gebracht. — Der Kronprinz von Preußen hat heute Morgen hier den Grundstein einer neuen evangelischen deutschen Kirche gelegt. Der König von Preußen hat 20,000 Frs. zum Bau der Kirche beigetragen.

## Politische Rundschau.

Im Abgeordnetenhaus lag gestern zu der Position, betreffend den Bergwerks-Etat, eine neue Etatsaufstellung Seitens der Kommission vor, die auf dem Verlauf der Königshütte basiert. Der Finanzminister sowie auch der Handelsminister stimmen dem Vorschlag zu. Abg. Hammacher beantragt Ueberweisung des Vertrags, betreffend den Verkauf der Königshütte, an die Bundeskommission. Das Haus stimmt demselben zu. Der Handelsminister erklärt: Die Befugniß der Regierung, die Königshütte ohne Zustimmung des Landtags zu verkaufen, sei zweifellos, gleichwohl sei er für den Antrag. — Die übrigen Positionen des Berg-, Hütten- und Salinen-Etats werden genehmigt. Die Etats der Domänen, der Forstverwaltung, der Bank, der Lotterie, der Wiesbadener Landesbank, der Münzen, der Staatsdruckerei und der Porzellanmanufaktur werden ebenfalls ohne erhebliche Debatte genehmigt. Bei dem Banketat erklärt der Handelsminister auf die Anfrage des Abg. Hammacher, daß über die Verlängerung des Bankprivilegiums die Verhandlungen noch schwebten. Der Finanzminister verspricht die gewissenhafteste Prüfung der Angelegenheit; die Ausgabe weiterer Zehnthalercheine halte er nicht für unbedenklich.

Der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ zufolge ist die Bearbeitung des Preßgesetzes im Ministerium des Innern im Vorschreiten. Es gilt als gewiß, daß der Entwurf in nächster Zeit an das Plenum des Staatsministeriums zur Beschlußnahme gelangen wird. Die Bearbeitung des Strafgesetzbuches für den Nordbund ist ihrer Beendigung nahe.

Der Finanzminister Camphausen kann darauf rechnen, daß die liberale Partei des Abgeordnetenhauses in ihrer großen Majorität für das Zustandekommen des Consolidationsgesetzes thätig sein wird. Sache der Regierung ist es, auf das Herrenhaus in geeigneter Weise Preßion auszuüben. Zu Gunsten Camphausen's wird ein um vieles stärkerer Druck nöthig sein, weil bekanntermaßen die Junker dem Finanzminister nicht das Leben gönnen. Die Kommission des Abgeordnetenhauses wird sehr wahrscheinlich dem Plenum die Annahme des Consolidationsgesetzes empfehlen. Daß es nur in vielfach veränderter Gestalt aus den Verathungen der zweiten Kammer hervorgeht, schadet nichts. Die Hauptsache ist, daß das Prinzip des Gesetzes gerettet wird.

Es wird nicht uninteressant sein zu hören, welche Stellung die einzelnen Minister zu der bekannten Prämienanleihe von hundert Millionen einnehmen. Der entschiedenste Fürsprecher derselben war der Minister v. Bismarck. Er versprach sich von ihr so viel, daß er schrieb, es möchte Alles aufgeboten werden, um das Projekt zu realisiren. Graf Igenplitz war ebenfalls, wenn auch weniger enthusiastisch, für das Projekt. Seine Stellung wurde nur dadurch schwierig, daß er nicht vermochte, den damaligen Finanzminister v. d. Heydt für die Prämienanleihe zu gewinnen. Heydt hatte zu allermeist

die Verhandlungen in der Erwartung hingezogen, die Kammern würden bei ihrem Zusammentritt dagegen Protest erheben. Graf Eulenburg machte aus seiner prinzipiellen Abneigung gegen die Anleihe kein Hehl; er stimmte ganz und gar mit Heydt überein. Herr v. Selchow und Dr. Leonhardt waren wie der interimistische Vorsitzende des Staatsministeriums weder Gegner noch Vertheidiger der Operation. Wahrscheinlich wären die Gesellschaften viel früher abschlägig beschieden worden, hätte nicht Herr v. Bismarck so lebhaft für das Projekt das Wort genommen; die Majorität seiner Kollegen hatte er in keinem Falle auf seiner Seite. Es war Unrecht, daß man Herrn v. d. Heydt einen Vorwurf daraus machte, weil er bei der Debatte im Abgeordnetenhaus bemerkte, das auswärtige Amt hätte für die Anleihe sehr lebhaft sich interessiert. Der Finanzminister sagte sehr wenig über die Ansichten Bismarck's in ihrem ganzen Umfange. Es fiel Herrn v. d. Heydt auch gar nicht ein, sich durch Bismarck gewissermaßen decken zu wollen.

Die Parteien des Abgeordnetenhauses hatten sich in diesem Jahre dahin verständigt, eine Generaldebatte bei der Verathung des Cultusetats nicht zuzulassen. Aber der Zweck dieser Verständigung, Zeit zu gewinnen für die drängenden Finanzvorlagen, für die Kreisordnung und die Justizgesetze, wurde nicht erreicht. Vielmehr wurden wieder fünf Sitzungen für diesen einen Etat verwendet. Man kann der Aufwallung der Gemüther eben nicht gebieten. Unsere Kirchen- und Schulverwaltung steht so sehr im innersten Widerspruch mit der Bildung der Nation, daß dieser Widerspruch mit der Unwiderstehlichkeit einer Naturgewalt sich hervorbringt und daß jede andere Erwägung dagegen zurücktritt. Es giebt kaum einen Titel im Cultusetat, wo nicht irgend eine Klage erhebt, wo nicht irgend ein Abgeordneter über traurigen Verfall, über Rechtsverletzung, über den Druck falscher kirchlicher Tendenzen sich zu beschweren hat. Er will diese Beschwerde äußern und niemand hat das Recht, ihn daran zu hindern. So dehnt sich die Debatte wider Erwarten aus; eine Woche hindurch schleppt sich der Kampf fort, obwohl ja jedermann weiß, daß in unsern eigenthümlichen constitutionellen Zuständen die Angriffe des Abgeordnetenhauses allein Herrn v. Mähler nicht stürzen werden.

Die Commissarien des Abgeordnetenhauses hatten den Cultusetat auf das sorgfältigste vorbereitet. Sie hatten eine Reihe von Anträgen gestellt und dem Minister jeden Posten gestrichen, dessen Streichen aus sachlichen Gründen zu verantworten war. Aber auf diesem Wege ist keinem Verwaltungszweige in Preußen so wenig beizukommen als dem für die Cultus- und Unterrichtsangelegenheiten. Denn der größte Theil der verlangten Summe betrifft ja die Bildungszwecke der Nation, betrifft die Universitäten, die höheren Schulen, die Seminarien und die Volksschulen, und das Abgeordnetenhaus kann doch keine Beschlüsse fassen, wodurch die dürftigen Summen noch verkürzt werden, welche für das Unterrichtswesen bestimmt sind. So mußten sich die Commissarien des Hauses begnügen, die Posten zu streichen, welche diese Bildungszwecke nicht berühren. Aber wenn man alle diese Geldabschneidungen zusammenrechnet, so kommt nur eine sehr beschreibene Summe heraus. Man kann doch die Interessen des Volkes nicht leiden lassen unter der Person des Ministers. Wie gesagt, dem Cultus-Minister ist auf dem Wege der Etatsverweigerung nicht beizukommen.



Die Debatte im Plenum hatte sehr leidenschaftliche Momente. Wenn aber ein Minister darauf verzichtet, mit der Volksvertretung zusammenzuwirken, wenn er die Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhaus für das Bleiben auf seinem Posten nicht für nöthig erachtet, wenn er vollkommen empfindungslos dagegen ist, was die öffentliche Meinung des Landes, was die ganz überwiegende Zahl der Volksvertreter über ihn laut und unerbötlich ausspricht: wie ist es da möglich, ihn durch irgend einen Angriff im Parlamente zu erschüttern!

Ein wunderbares Verhängniß ruht auf dem Kessort, welches die Erziehung und Bildung der Nation zu leiten hat. Die grellen Widersprüche der Preussischen Politik haben sich in ihm stets am schärfsten ausgedrückt. Die Grundsätze des Herrn v. Mülller laufen darauf hinaus, den Gesetzen und den Vorurtheilen der Kirche das Uebergewicht zu geben über die Gesetze des Staats. Sie laufen darauf hinaus, die Grundlagen, auf denen der Preussische Staat aufgebaut ist, die Gleichberechtigung aller Religionsgesellschaften, die Toleranz, die Zurückweisung der einzelnen kirchlichen Ansprüche in ihre Schranken, die bürgerliche Eintracht und den bürgerlichen Frieden aufzuheben. Hier liegt im Augenblicke die tiefste Krankheit unserer Verwaltung. —

Das Zollparlament wird vermuthlich im nächsten Jahre nicht einberufen werden, namentlich dann nicht, wenn die Vorlage des Finanzministers Camphausen zur Umwandlung der preussischen Staatsschuld in Rente durchgeht. Denn dann erhält die preussische Regierung eine Menge Geld zur Verfügung — nämlich das Geld, welches nicht mehr zur Amortisirung der Staatsschulden verwendet wird — und die Petroleumsteuer mit ihren Geschwistern dürfte ihr entbehrlich erscheinen. Die Camphausen'sche Vorlage wird Ende dieser Woche ins Abgeordnetenhaus kommen. Ein Hauptgegner derselben ist Herr Strußberg.

Graf Bismarck ist in Berlin. Es ging ihm am Freitage ein Telegramm aus Bonn des Inhalts zu, daß sein dort studirender ältester Sohn in einer Pankerei schwer verwundet worden sei. Der Graf begab sich sofort auf die Reise, aber in Berlin fand er eine zweite Depesche, welche die Sache als minder gefährlich darstellte. Graf Bismarck blieb nun in Berlin zurück und überließ es seiner Gattin, zur Pflege des Verwundeten nach Bonn zu eilen.

Augenblicklich taucht wieder das früher bereits verbreitete Gerücht auf, der Erzbischof Albrecht von Oesterreich werde sich nach der Rückkehr des Kaisers Franz Joseph nach Berlin begeben, um daselbst den Besuch des Kronprinzen von Preußen am Wiener Hofe zu erwidern; das Gerücht wird jetzt von unrichtiger Seite als berechtigt bezeichnet.

Aus Dalmatien wird nur berichtet, daß es fortwährend regnet und an eine Aufnahme der Operationen von beiden Seiten vorläufig nicht zu denken ist. Ueber die Bevölkerung der aufständischen Districte giebt ein Korrespondent folgende interessante Details: Es ist beinahe ungläublich, daß es in Oesterreich ein Land giebt, wo Alles bewaffnet ist, wo 14-jährige Hirtenknaben einen Karabiner, Patagon und Pistolen tragen, wo selbst der Geistliche, wenn er über Land zu einem Kranken geht, bewaffnet zu sein pflegt, wo die Blutrache herrscht und wo österreichische Beamte oft genöthigt sind, wie bei den Rothhäuten als Friedensstifter zu interveniren, damit dem Blutvergießen zwischen den streitenden Parteien Einhalt gethan werde. Bei solchen Friedensfesten finden Ceremonien statt wie bei den Wilden. Die Leute sind arm, kaum  $\frac{1}{3}$  ist römisch-katholisch,  $\frac{2}{3}$  sind orthodox griechisch. Die österreichische Regierung verfolgte durchaus nicht die griechische Religion, aber den Katholiken machte sie oft Geschenke, unterstützte sie beim Bau der Kirchen, bei Anschaffung von Glocken und Kirchengeschäften. Die Griechen dagegen erhielten keinerlei Unterstützungen vom Czaren Rußlands. Daraus erklärt sich gar Manches. —

Die seltene Hartnäckigkeit, mit welcher österreichische Officiere dem Fürsten von Montenegro die Schuld an dem dalmatinischen Aufstande in die Schuhe schieben, wird aus ihr Nichts zurückgeführt durch den Bericht des französischen Generalkonsuls in Scutari an seine Regierung, der ganz bestimmt jede Betheiligung des montenegrinischen Kabinetts an den Vorgängen in Drozha in Abrede stellt. Die Wiener Zeitungen schwärmen sich nun mit der dummpfiffigen Frage heraus: Ja, aber was machen denn die Unterthanen des Fürsten? Aber was soll denn der Fürst dagegen machen? Könnte man zurückfragen.

Den Spaniern ist der Rock näher als das Hemde, denn statt sich mit den inneren Wirren zu befassen, vertribbelt das Ministerium seine Zeit mit der Abfassung von Erklärungen gegen das Concil, wohl nur

um den Blick der Parteien von den unangenehmen Zuständen im Lande nach außen abzulenken. Der Protest, welcher sich in sehr bestimmter Weise gegen die Absicht ausspricht, auf dem Concil die Unfehlbarkeit des Papstes und den Syllabus als Dogma zu proclamiren, ist nicht nur nach Rom gegangen, sondern auch dem Münchener Cabinet als Beitritts-Erklärung zu dem betreffenden Circular des Fürsten Hohenzollern mitgetheilt.

Die Angelegenheit zwischen dem Sultan und dem Viceröy steht auf dem alten Standpunkte: man weiß nichts Gewisses. —

## Vocales und Provinzielles.

Danzig, den 7. Dezember.

— Nach den beim Commando der Marine eingegangenen Nachrichten sind Sr. Maj. Briggs „Musquito“ am 2. und „Rover“ am 5. d. Mts. von Oporto in See gegangen. Sr. Maj. Schiff „Arcona“ beabsichtigte am 6. d. Mts. von Alexandrien nach Malta in See zu gehen.

— Die auf der hiesigen königlichen Werft angeordneten Neubauten haben eine Verstärkung des Schiffbau-personals herbeigeführt, so daß ca. 50 Schiffszimmerleute über die bisherige Kopfstärke hinaus für den Winter Arbeit finden. Die Schiffsjungenbrigg wird in einigen Wochen auf dem Stapel so weit im Bau vorgeschritten sein, daß dieselbe ablaufen kann.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Januar l. J. das neue Gesetz über die Wechselstempelsteuer in Kraft tritt. Der Wechselstempel wird nach dem neuen Gesetz berechnet:

von 50 Thlr. oder weniger	1 Sgr.,
über 50 Thlr. bis 100 Thlr.	1½ „
über 100 Thlr. bis 200 Thlr.	3 „
über 200 Thlr. bis 300 Thlr.	4½ „

und so fort von jeden ferneren 100 Thlr. der Summe 1½ Sgr. mehr, dergestalt, daß jedes angefangene Hundert für voll gerechnet wird.

— Die hiesigen Lehrer haben sich zu einer Ressource vereinigt, um wöchentlich an einem Abende den geselligen Verkehr zu pflegen.

— Im Selbstverlage des Verfassers, eines höheren Postbeamten, ist in diesen Tagen eine Post-Portotaxe für Packet-, Geld- und Vorschussendungen erschienen, mittelst welcher es Jedem leicht möglich ist, das Porto für die mit der Post zu versendenden Gegenstände im Voraus berechnen zu können. Bei der bevorstehenden Weihnachtszeit, wo der Andrang bei der Annahmestelle des hiesigen Postamts ein erheblich größerer als gewöhnlich ist, wird es sicher eine große Erleichterung für den Correspondenten und den Postbeamten sein, wenn ersterer das zu entrichtende Porto im Voraus berechnen und die Sendung frankiren kann. Wir können daher diese Tage nicht nur den Geschäftsleuten, sondern auch jedem Privatmanne empfehlen und bemerken, daß dieselbe auch in unserer Expedition zum Preise von 3 Sgr. zu haben ist.

[Gartenbau-Verein.] In der gestern sehr zahlreich besuchten General-Versammlung des Vereins wurde vor der Tagesordnung der Antrag des Herrn Zul. Radtke: „die Hebung der Obstcultivirung in unserer Provinz nach Möglichkeit zu fördern“ — einer Commission überwiesen, welche in der nächsten Sitzung hierüber Vorschläge machen wird. Bei der dann vorgenommenen Wahl des Vorstandes wurden gewählt: 1) zum Vorsitzenden Herr Garten-Inspector Schondorff, 2) zum Stellvertreter Hr. Kunstgärtner Rathke jun., 3) zum Schriftführer Hr. C. Ehrlich, 4) zum Stellvertreter Hr. Zul. Radtke, 5) zum Cassenführer Hr. F. G. Engler, 6) zum Stellvertreter Hr. Joh. Krause. — Die Arrangements für das diesjährige Weihnachtsfest wurden einer Commission übergeben. Von den Herren: Garten-Inspector Schondorff, Handelsgärtner A. Rathke, Handelsgärtner Reiche und Herrn Consul Böhm (Gärtner Ruhn) waren eine Menge sehr schöner Früchte von Äpfeln, Birnen, Weintrauben etc. ausgestellt, über welche lebhaft von den Anwesenden discutirt wurde. Einem sehr hübschen Maiblumentopschen mit ca. 12—15 Blüthenstielen, von Herrn A. Lenz ausgestellt, wurde die Monatsprämie zuerkannt.

— In der gestrigen Versammlung des Handwerkervereins hielt Herr Dr. med. Hein einen Vortrag über Humboldt's Forschungen in der Pflanzenkunde. Es erfolgte demnach die Aufnahme neuer Mitglieder. Von den eingegangenen Fragen verdienen zwei der Besprechung. Dieselbe bittet um Aufklärung über das jährlich zur Erde fallende Regenquantum. Es wurde erwähnt, daß nach den am hiesigen Orte angestellten Beobachtungen auf ein Quadrat-Fuß 19—21 Zoll Regen falle und daß sich in Königsberg dieses Verhältniß noch steigere. —

Eine andere Frage brachte die Errichtung einer Volksschule am hiesigen Orte in Erwähnung. Es wurde hervorgehoben, daß das Bedürfniß hiezu am hiesigen Orte, ebenso wie in Berlin, Königsberg und Breslau, wo derartige Volksschulen mit gutem Erfolg bestehen, vorhanden sei, in dieser Beziehung auch bereits Anregungen erfolgt seien und daß mit der Zeit sich dieses vorzügliche Institut auch hier Bahn brechen werde.

— [Vereinsverein der Schuhmacher.] In der letzten General-Versammlung wurden in den Vorstand gewählt: Rudnicki, Vorsitzender. Mauch, Stellvertreter. Buchsatt, Sectr. Bruhns, Kass. Bendig, Contr. Kuth, Schimski, Schliedermann, Schumann, Beisitzende. Norrmann, Host, Revisoren. Eine Sammlung für die streikenden Porzellanarbeiter in Altwaßer ergab ca. 5 Thlr. Der Verein zählt 126 Mitglieder. Die Bibliothek, 180 Bände stark, ist im stäten Wachsen, und wurde ihr kürzlich ein namhaftes Geschenk von einigen 30 Bänden von Schuhmachermeister Herrn H—sch überandt, wofür der Verein seinen Dank abzustatten nicht unterlassen kann. Das Arbeitervermittlungsbureau wird gegenwärtig eröffnet und nehmen Aufträge entgegen: Bruhns, Hundegasse 67, Ede Anterschiedegasse, und Buchsatt, Niedere Seigen 8. Mögen die Herren Arbeitgeber dieses Institut recht rege benutzen.

— Der Buchhalter Gehrike, Holzbräuer Guttowski und Arbeiter Froese, welche wegen Verdachts, sich an dem bei dem Kaufmann Masoa ausgeführten Diebstahl an 490 Schwellen betheiligt zu haben, gefänglich eingezogen waren, sind, wie wir erfahren, bereits der gerichtlichen Haft entlassen.

— Das Schiff „Thetis“, Kapitän v. Aspern, ist bei Heisterneß auf den Strand gelaufen. Beschädigungen scheint dasselbe nicht erlitten zu haben.

— Gestern segelte das einzige Schiff, welches im Hafen von Neufahrwasser lag, ab. Der Hafen ist vollständig leer.

— Der Husar Joh. Carl Gottfried Schimanski, welcher durch kriegsgerichtliches Urtheil wegen Mordes zum Tode verurtheilt war, ist von Sr. Majestät zu 20jähriger Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— Eine, der Kleidung nach zu schließen, den bessern Ständen angehörende Frau wurde gestern, total angetrunken, auf einem Festungswalle liegen gefunden und mußte in Gewahrsam genommen werden.

— Gestern wurde der Bernsteinbrecher J. wegen ruhestörenden Lärmens durch einen Gens'darm aus der B.'schen Restauration gewiesen. J. schlug dabei dem Gens'darm mit der Faust in's Gesicht, was seine Einsperrung in den Anterschiedthurm zur Folge hatte.

— Die Töchterchule in Graudenz hat vor Kurzem ein interessantes Geschenk erhalten, einen jungen lebenden Alligator, vom untern Laufe des Mississippi, den ein als Ingenieur auf einem Lloyd-Dampfer angestellter Graudenger hergesandt hat. Der kleine Fremdling, welcher von Bremen aus eine sehr ungemüthliche Eisenbahnfahrt in einem engen Kasten und bei ziemlicher Kälte machen mußte, kam halbtod an; aber als er in einem geräumigen mit warmem Wasser versehenen Behälter untergebracht wurde, erholte er sich wieder.

Posen. Der Gutsherr J. auf L.-G. ließ eine ihm im Wege stehende alte Pappel ausgraben. Die drei dabei beschäftigten Arbeiter waren verschwunden, nachdem sie ihre Arbeit vollendet hatten, und als Herr J. nach ihnen fragte, hörte er von seinen Leuten, dieselben hätten einen Schatz unter der Pappel gefunden und seien damit nach Polen gereist. Herr J. reiste den Arbeitern nach und fand sie hier, als sie gerade den Schatz, aus holländischen Dutaten bestehend, im Werthe von ca. 50,000 Thlen., verkaufen wollten. Es wird ferner vermutet, daß das Gold von einer Hofdame August des Starken, die an den damaligen Besitzer von L.-G. verheirathet und später wahnsinnig war, daselbst vergraben worden ist.

— Zwei Mitglieder der hiesigen Bühne, Herr Hamm und seine Frau, sollen so bedenklich an der Trichiniasis erkrankt sein, daß an dem Wiederauftreten derselben in dieser Saison gezweifelt wird.

## Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

1) Der 12-jährige Knabe Julius Max Schmidt war seinen hiesigen Eltern entlaufen und trieb sich bettelnd umher. Auf seinen Wanderungen kam er im Octbr. d. J. nach Christburg. Als er bei dem Besitzer Stramm daselbst bettelte, miethete dieser ihn als Viehjunges und er mußte die Äschen und Kühe des Stramm auf dem Felde hüten. Eines Tages kam Schmidt, welcher sich den Namen Julius Groth beigelegt hatte, mit seinem Vieh nicht nach Hause, und als man auf die Hütte stellte, trieb sich das Vieh ohne Aufsicht umher, der Junge war aber verwundet und mit ihm der beste Ochse aus der Herde. Stramm machte sich jetzt an die Verfolgung des Schmidt und traf ihn auf der Straße nach Rosen-



berg, den gestohlenen Döfen vor sich hertreibend, welchen er unterwegs zum Kauf bereits angeboten hatte. Schmidt räumt ein, den Döfen gestohlen und dafür 20 Thlr. gefordert zu haben, und erklärte, daß er ihn um jeden Preis verkauft hätte, um nur die nöthigen Mittel zu erhalten, wieder zu seinen Eltern zurückkehren zu können. Der Gerichtshof erkannte 1 Woche Gefängniß.

2) Für die Tochter der verehel. Wilhelmine Zube, geb. Röhse zu Schilb, standen auf dem Gute Schmehau bei Neustadt 1000 Thaler hypothekarisch eingetragen. Der Stiefvater der Letztern erdte diese Post im Mai 1865 an den Kaufmann Höpfer hier selbst und erhielt von diesem die Baluta gezahlt. Trotzdem sendete der Besitzer des Gutes Schmehau im September 1865 die halbjährlichen Zinsen dieses Kapitals mit 25 Thlrn. an die verehel. Zube als Rughierin ein. Die Letztere, welche mittlerweile Wittwe geworden, ist angeklagt, diese 25 Thlr., welche dem z. Höpfer gebühren, zum Nachtheil desselben verbraucht, also unterschlagen zu haben. Sie giebt zwar den Empfang zu, behauptet indeß, daß ihr Ehemann das Geld an sich genommen, sowie daß durch eine besondere Abmachung mit Höpfer ihr die im September fälligen Zinsen noch zugehört wären. Da Höpfer ebenfalls verstorben ist und der c. Zube der Nachweis des Verbrauchs der 25 Thlr. nicht geführt werden konnte, erfolgte ihre Freisprechung.

3) Die unverehel. Anna Marie Schulz von hier hat geständig der unverehel. Bertha Reinke von hier verschiedene Kleidungsstücke gestohlen und den Badermeister Schulz um 25 Sgr. dadurch betrogen, daß sie demselben vorstündelte, ein Herr Rahn lasse ihn um die Hergabe dieses Betrages als Darlehen bitten. Sie erhielt 2 Monate Gefängniß und Ehrverlust.

4) Der Schuhmachergehl. Julius Wolf Meißner aus Schlafte hat geständig der verehel. Schuhmacher Krest ein Portemonnaie gestohlen, in welchem sich 9 Sgr. und ein Ring befanden; ferner dem Schuhmacher Schäfer einen Rock, in dessen Taschen sich ein Gefängnißbuch befand, welches 15 Thlr. in Papier enthält. Meißner verriethe das Gefängnißbuch, ohne zu wissen, daß es das qu. Geld enthielt. Er bekam 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Polizei-Aufsicht, im wiederholten Rückfalle des Diebstahls.

5) Der Einwohner Valentin Bielecki aus Schwintsch erhielt 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust, weil er geständig aus dem herrschaftlichen Garten daselbst eine Bank gestohlen hat.

6) In einer Nacht im November d. J. traf der Sergeant Stephan auf der Straße einen seiner Kameraden in Begleitung der liebesüchtigen Dirne unverehel. Math. Louise Musall von hier und bemühte sich, denselben der Missethat abwendig zu machen. Darüber ärgerlich, schlug Letztere dem Stephan ins Gesicht und brachte ihm demnach von hinten einen Messerstich in den Rücken bei, in Folge dessen er nach dem Militär-Elazareth geschafft werden mußte. Die Missethat ist geständig. Sie erhielt 3 Monate Gefängniß.

7) In nicht öffentlicher Verhandlung wurde die liebesüchtige Dirne Louise Elisabeth Rocholl von der Anlage, dem Gastwirth Heinrich aus Herzberg eine silberne Ankeruhr gestohlen zu haben, freigesprochen.

8) Die unverehel. Caroline Priewe hat geständig von dem Schiffe „Vorwärts“ eine Quantität Salz gestohlen. Sie erhielt 1 Woche Gefängniß.

9) Dieselbe Strafe erhielt die unverehel. Auguste Gräprowski aus Odra, weil sie geständig dem Schneidermeister Abraham hier selbst vom Hausboden ein Kleid gestohlen hat.

### Eigenhändiger Schreibebrief

Sr. Excellenz Ta-jen Tschü (Mitglied der Sinesischen Gesandtschaft) an seine Gemahlin Karl-Li-Nee in Peking.

Thures Schan-ten!

Mit des Himmels Güte haben wir unsere himmlische Seele in einer Hauptstadt des „Reiches der Kreuzritter“ niedergelegt und Du kannst süße Großmutter der Sonne, mit Nachen der Hoffnung an das Eiland der Versicherung stoßen, daß uns auf unserer ganzen Reise fast noch irgend so ob-er-kaul (heimatlich) zu Muth gewesen als hier; Wohin wir auch immer den Sonnenstrahl der Betrachtung richten: überall läßt er uns die Blume väterländischer Erinnerung erblicken. Ich schwärze den Pfeil der Mittheilung mit der Tusch der Beschreibung und pinsele Dir nachfolgend auf das Baumblatt der Erkenntniß einige Notizen über die hiesigen Zustände, aus denen Du, Reisende der Klagezeit, sofort erkennen wirst, daß wir uns hier wie in China fühlen!

Was die Söhne des Reiches der Kreuzritter anbetrifft, so sind sie besonders dadurch uns ähnlich, daß sie Köpfe von gleicher Länge und Dicke besitzen wie wir. Nur, daß sie diesen Schmuß nicht offen zur Schau tragen, sondern ängstlich zu verbergen suchen — was eben so ungeschicklich als komisch erscheint. Auch ihre Sprache ist bildreich, wie die unsrige, wofür schon der Name Bar-Lih-Neer (Geheimer Rath) den Beweis liefert. Der Strom, welchem die Stadt ihren Wohlstand verdankt, heißt Pan-See (flüssiges Erpfaß), und wird heilig gehalten.

Witten in der Miladosstraße liegt das National-Heiligtum: Pau-Wee (Flacon der Wohlgerüche) genannt, an welchem Niemand vorbeigeht, ohne eine stille Anbacht zu verrichten. — Ueberhaupt ist die Göttermilch der Frömmigkeit reichlich ausgegossen über das gesegnete Bar-Lih-Neer; wenn der Schlafrock

der Dunkelheit sich auf die ermüdete Erdscheibe herabsenkt, beginnen die heiligen Umzüge der frommen Jungfrauen (Schneep-See, Theebumen der Keuschheit) unter lauten Ausrufungen, und die Opfer der geweihten Krieger (Lu-yi, Messerspitzen der Tugend) dauern bis zum Morgengrauen.

Die Tempel, in welchen der Born der Weisheit quillt und der Keim der Menschenliebe der männlichen Jugend in's Herz gesenkt wird, sind schön und zahlreich; sie heißen Ka-Ser-Neer und zu ihrer Unterhaltung fließen viele freiwillige Spenden (De-Fi-Cit).

Fast in jeder Straße befindet sich ein festverschlossener luftloser Raum, worin, nachdem er mit einem überkochenenden Dampf angefüllt ist, die Aechtgäubigen ihre schweren Sünden abbüßen; diesen Ort nennt man The-a-ter (Rauchstätte der Buße) und manche Unglückliche müssen oft mehrere Stunden hintereinander darin zubringen.

Die höchste priesterliche Gewalt ist in die Hände des Knabbe-Beit (Tulpe der Unvertilgbarkeit) gegeben. Ueber den frommen Frauen soll eine Oberbongzin (von Beet-Hoffen) stehen.

An Vergnügungen hat der Bar-Lih-Neer kein Interesse; es giebt darum in dieser großen Stadt nur zwei Orte, wo dergleichen stattfinden. Beide führen den Namen Ka-Mer; aber in die erste derselben (die Ka-Mer der Träume) geht niemals Jemand, in die zweite nur dann, wenn — sehr beliebt — Jongleur, Wank-Kaps (Granatäpfel des Witzes) ihre Kunst machen. Häuser, die sich mit dem Schleier des Dunkeln zu verhüllen gezwungen sind, heißen Kios-Ler (Sitz der Nacht) und dürfen nur vor den Thoren angelegt werden.

Ebenfalls außerhalb der Stadt liegt der große Begräbnißplatz Bet-tan-jen, auf welchem auch der Todtengräber Schalt-See wohnt.

Die Strafen sind hart und durchzogen von dem Gifte der Grausamkeit. Große Staatsverbrecher z. B., begräbt man lebendig an öffentlichen Plätzen und umgiebt die Stelle mit einem Gi-Ler (Denkmal der Warnung), in welchem Gras und Unkraut wuchern und der Todtenvogel sein Nest baut. Geringe Missethäter werden in den Straßwagen (Drosch-See, Schnecke der Qual) gesetzt und darin so lange umhergerüttelt, bis ihnen Hören und Sehen vergeht; bleiben sie am Leben, so haben sie noch ein Lösegeld von fünf Ci-fu zu erlegen.

Häufig finden auch große öffentliche Volks-Besprechungen statt, die der Sch-Weih-Ser (Zuchtrathe der Beglückung) mit dem Gruße: Haut-Ihm (Sei willkommen, Fremdling) eröffnet!

Die Straße, in welcher unser „grüner Drach“ seine Krallen ausgespannt hat, ist leider ihres schönsten Schmuckes beraubt: wenn nämlich der holde Knabe „Lenz“ seiner geliebten „Erde“ den Brautkuss andrückt, findet hier das Frühlingsfest der heiligen Pa-Ka-Dee (Blüthe des Verkehrs) statt, dem auch der gewöhnliche Bar-Lih-Neer umsonst unter Aufsicht des Schutzhuts-mans (Gesetzes-Freunde) aus der Entfernung zusehen darf.

Noch ehe die Zunge der Zeit dreimal des Tages eherner Stimm läßt, werde ich, Du Goldfisch der Schönheit, einen ausführlicheren Bericht vor die Kleinigkeit Deiner Füße legen; für diesmal aber muß ich des Siegelwachses räthliche Bedrückung auf die schwarze Adressirtheit des Couvertes trippen, denn soeben holt uns unser Freund Ma-Schling (Papa in Rom) ab, um uns in's Ba-Vett (Hochschule der Sitte) zu geleiten.

Ich reibe Deiner Nasenspitze mollige Vertaorpelung, lasse die himmlischen Bänder Deines Zopfes und bleibe Dein ewig getreuer Tschü.

(Berl. Mont.-Ztg.)

Kirchl. Nachrichten v. 28. Novbr. bis 5. Decbr.

St. Marien. Getauft: Kaufm. Lemte Sohn Walter Fritz. Brand-Director Schumann Tochter Margaretha Gertrude Elisabeth. Restaurateur Kiebau Sohn Paul Matthias. Ruischer Wölke Tochter Meta Wilhelmine. Tapezierermeister. Sobr Sohn Felix Albert Adam. Schankwirth Schrödter Sohn Aribur Bruno.

Aufgeboren: Schmiedeges. Zul. Timm mit Frieder. Caroline Holz.

Gestorben: Schankwirth Johann Peter Schlasinski, 43 J. 8 M. 22 J., Nierenkrankheit. Verführer Conroy Tochter Ellenohr, 2 J. 2 M. 20 J., Zahnkranke. Wwe. Wilhelm. Nicolai, geb. Möller, 77 J. 4 M., Altersschwäche.

St. Johann. Getauft: Verstorb. Kaufmann Zangen Sohn Fritz Arno Leopold. Bachmann Baumgart Tochter Emilie Bertha. Bäckergehl. Dittlaff Tochter Johanna Maria.

Gestorben: Schneidermeister. Jemm Sohn Wilhelm Theodor, 11 M., Krämpfe. Schiffszimmerges. Jac. Bade, 76 J., Typhus. Malermeister. Frau Louise Math. Dahms, geb. Meister, 55 J. 7 M., organischer Herzfehler.

St. Catharinen. Getauft: Kaufm. Herzog Sohn Edwin Franz. Barbier Reubhoff Tochter Clara Jenny. Schmiedeges. Klutke Tochter Agnes Antonie.

Aufgeboren: Herr Joh. Schlagowski mit Jgfr. Rosalie Mustopf.

Gestorben: Lehrer-Frau Bertha Lessing, geb. Wopp, 24 J. 8 M., Bauchfell-Entzündung. Hautbolsten-Wwe. Florent. Elisabeth. Rehberg, geb. Kegna, 54 J. 5 M. 6 J. Schlagfluß.

St. Peter u. Paul. Getauft: Kaufmann Ostermann Tochter Anna Margarethe Henriette. Aufgeboren: Eisen-u. Metallarbeiter Gust. Adolph Eduard Berenz mit Jgfr. Adolphine Therese Galle.

Gestorben: Buchhalter Schüttke todtgeb. Tochter. Schuhmachermeister. Heint. Ferd. Kose, 44 J., Gehirnschlag.

St. Elisabeth. Aufgeboren: Sergeant Carl Friedr. Sichel mit Jgfr. Auguste Wilhelm. Lindenbergl. Reservist Joh. Arwinski mit Caroline Lynka. Reservist Jacob Zwast mit Jgfr. Anna Carl.

St. Barbara. Getauft: Schiffseigener Krüger a. Gottschimmerbruch b. Friedeberg in der Neumark Sohn Gustav Adolph Theodor. Drechslerges. Nabel Sohn Franz Otto Alexander. Bordingschiffer Hoffmann Tochter Selma Franziska.

Gestorben: Seemann Johann Gottl. Millad aus Ströbeck, 18 J., brüchige Nierenkrankheit. Kuchhalter Raschner Sohn Friedrich Albert, 22 J. 1 M. 15 J. Lungenwindpust.

### Angekommene Fremde.

#### Englisches Haus.

Dr. Meut. u. Hingerguttsel. Steffens u. Ober-Zusp. Karmuth a. Kleschau. Banquier Benemann a. Königsberg. Kaufm. Haad a. Pfalzheim.

#### Hotel de Berlin.

Guttsel. Leewe a. Dirschau. Die Kaufl. Rosenthal a. Stettin, Giebler a. Elbing, Cohn a. Berlin, Tiede a. Danzig u. Reike a. Thorn.

#### Hotel du Nord.

Die Ritterguttsel. v. Kries n. Gattin a. Smarezewo, Heine a. Stangenberg u. Uppagen a. Schlang. Frau Ritterguttsel. Wächter aus Janischau. Guttsel. Mittelfeld n. Gattin aus Wolla. Die Kaufl. Gopin aus Paris, Rappelhoff aus Bordeaux, Freudenheim, Hochstein u. Klus aus Berlin.

#### Hotel zum Kronprinzen.

Die Ritterguttsel. Kries a. Grünwehr, Krause aus Marienburg und Kluge aus Neuhof. Lederfabrikant Reßler aus Treptow a. M. Kaufm. v. Sietowski aus Bromberg.

#### Walters Hotel.

Ritterguttsel. v. Windisch aus Lappin. Schäferei-Direktor Röttger a. Meßlenburg. Guttsel. Kluge nebst Jgl. Tochter aus Neulirch. Deconom Rittely a. Roena. Die Kaufl. Rabow a. Garthaus u. Neumann a. Posen.

#### Hotel Deutsches Haus.

Mühlenbes. Pieper a. Simonsdorf. Die Kaufleute Dubinage aus Elberfeld u. Belger aus Berlin. Die Deconomen Dietrich u. Feldt aus Chartau.

### Meteorologische Beobachtungen.

6	4	346,58	2,0	SW. flau, bezog. u. trübe.
7	8	345,39	— 0,4	SW. g. flau, bez. u. Nebel.
12	13	345,13	— 0,4	SW. mäßig, bezog. u. trübe.

### Markt-Bericht.

Danzig, den 7. December 1868.

Die offizielle Londoner Depesche lautet fest, Privat-Telegramme melden jedoch, daß besonders für Oesterreich keine höheren Gebote zu erlangen sind. — Unser Markt war im Allgemeinen heute fest und bedangen umlegte 100 Last Weizen volle gestrige Preise, namentlich in den abfallenden leichten Gattungen. Feiner glatter und weißer 134. 130th. erreichte H. 480. H. 477; 131. 130/31th. H. 475. 467; hochbunter 129/30. 128th. H. 462; 460. 457; hübscher 127/28. 126/27th. H. 450; hellbunter 126. 124th. H. 445. H. 440; bunter 123/24. 123. 122th. H. 432; 420; rother 124/25th. H. 422; abfallender 116/17th. H. 410 pr. 5100 th.

Roggen ruhig aber fest; 127th. H. 330; 125th. H. 322; 122/23. 121/22th. H. 309. 305 pr. 4910 th. Umsatz 35 Last. — Auf April-Mai. Vieherung 122th. H. 320 bez. und Brief.

Gerste unverändert; große 115th. H. 255; 116. 114th. H. 252; 249; kleine 110. 109. 108th. H. 246; 104. 103th. H. 243 pr. 4320 th. Umsatz 40 Last.

Erbfen matt; weiße H. 332; 330. 327; 325; grüne H. 340 pr. 5400 th. Umsatz 25 Last.

### Bekanntmachung.

Der nach unserer Bekanntmachung vom 11. v. Mts. auf den 11. December cr. angelegte Termin zur Verpachtung des kleinen Schiffsflüßes im Bodenbruch wird hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 6. December 1869.

### Der Magistrat.

Als Verlobte empfehlen sich:  
Albert Barendt,  
Wittwe Treptau a. Mäggenbahl.  
Rambelisch, den 7. Decbr. 1869.

### Boston-Tabellen

sind zu haben bei Edwin Groening.



**Stadt-Theater zu Danzig.**  
Mittwoch, den 8. Decbr. (III. Abonn. No. 3.)  
Auf allgemeines Verlangen: **Ein Sommernachts Traum.** Phantastisches Lustspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.  
Musik von Mendelssohn-Bartholdi.

**Selonke's Variété-Theater.**

Mittwoch, 8. December. (Abonn. susp.) Vorlesung des Gastspiel des Herrn Alois Müller, Mimiker und Groteskdänzer am Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg. Zum ersten Male: **Der Stumme und sein Affe.** Komisch-romantisches Gemälde mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Bildern. Musik von Bieder. — Ballet.

Mit Gratis-Prämie.

Bei **E. Doubberck** in Danzig, Langenmarkt No. 1, ist vorrätig:

**National-Kalender**  
grösstes Format, 15 Bogen  
**12 1/2 Sgr.**

**Haus-Kalender**  
**5 Sgr.**  
für 1870.

Verlag Max Boettcher in Berlin.

Eisenbahnkarte von Deutschland.

**Für alle Schreibende**  
empfehle als alleiniger Depositeur der Leonhardischen Tinten aus Dresden hier am Orte mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten und zwar:

**Alizarin-Finte**, welche dauernd im offenen Gefäße gehalten, gleich schwarz aus der Feder fließt, in Füllungen von ca.  $\frac{1}{2}$  lb. zu 2 Sgr. 6 Pf. —  $\frac{1}{4}$  lb. 3 Sgr. 6 Pf. —  $\frac{1}{2}$  lb. zu 6 Sgr. — 1 lb. zu 10 Sgr. — 2 lb. zu 16 Sgr. — 4 lb. zu 1 Rth. Berner:

**Doppel-Copirtinte** in Füllungen von ca.  $\frac{1}{2}$  lb. 7 1/2 Sgr. — 1 lb. zu 12 Sgr.

**Englische Violett-Copir-Finte** in Krügen zu 10 Sgr., in Flaschen zu 5 und 3 Sgr.

**Tinten-Extract** in Flaschen zu 5 Sgr. zur Bereitung von 2 lb. Tinte.

**Nothe, blaue, grüne Finte** in Flaschen zu 5 und 3 Sgr.

**Anilin-Finte** in Flaschen zu 8 Sgr., 5, 3 und 2 Sgr.

**L. G. Homann** in Danzig, Jopengasse No. 19.

**Buchbinderpappen**  
in verschiedenen Stärken und Formaten  
sind stets vorrätig im Comtoir  
Buttermarkt No. 40.

**Gothaisches genealogisches Taschenbuch**  
nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch 1870.  
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.  
Desgl. der gräflichen Häuser 2 Thlr.  
Desgl. der freiherrlichen Häuser 1 Thlr. 20 Sgr.  
zu haben in der  
Landkarten-, Kunst- und Buchhandlung  
von

**L. G. Homann**, Jopeng. 19 in Danzig.

Als **Weihnachtsgeschenk** möchten **Loose zur Kölner Dombau-Lotterie** mit Recht ganz besonders zu empfehlen sein. Wir erlauben uns, hierdurch darauf aufmerksam zu machen, und bemerken, daß dieselben in unserer Expedition **Porte-chaisengasse No. 5** für 1 Thlr. zu haben sind. Es wird also Jedem Gelegenheit geboten, für diesen geringen Betrag entweder eine bedeutende Geldsumme (der erste Hauptgewinn beträgt **25,000 Thlr.**) oder ein werthvolles Kunstwerk zu gewinnen. Die Ziehung beginnt am 13. Januar 1870.

Die Allerhöchsten Dts concessiohnrten **electromagnetischen Heilkrissen** von **Betty Behrens** in Gößlin, auch hier wie in weiten Kreisen als das erfolgreichste Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als Kopf- und Gliederreissen, sowie Genick- und Zahnschmerzen u. u. von überraschender Heilkraft rühmlichst bekannt, sind in verschiedenen Größen à 25, 35 und 45 Sgr. sowie die beliebten Zahnbalsambüchchen für Kinder à 10 Sgr. in Danzig nur allein acht zu haben bei

**L. G. Homann**, Jopengasse 19.

# E. DOUBBERCK.

## Buch- u. Kunst-Handlung,

### 1. Langenmarkt 1.

Lager der gediegensten-Erscheinungen der **Wissenschaft und Kunst.**  
**Oeldruckbilder** in eleganten Goldrahmen,  
**Kupfer- und Stahlstiche — Photographien,**  
**Jugendschriften**  
für jede Alterstufe in reichster Auswahl.

Meinen geehrten hiesigen, wie auswärtigen Kunden die ergebene Mittheilung,  
dass zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste **Auswahl-Sendungen**, wie  
Hochachtungsvoll und ergebenst

**E. Doubberck**, Langenmarkt 1.

# Adolph Lotzin,

## Manufactur-

und

## Seiden - Waaren - Geschäft,

### Langgasse 26,

offerirt ergebenst in reichhaltiger Auswahl die für das  
Weihnachtsgeschäft eingegangenen

## Neuigkeiten,

sowie die nachstehend verzeichneten Waaren zu billigen  
Preisen, als:

**Jaconas imprimés,**  
**helle und dunkle Kleider-Kattune,**  
**bedruckte Körper-Kattune,**  
**Percalles & Brillantés imprimés,**  
**Tartan anglais,**  
**Tartan ecossais,**  
**Velour long,**  
**Velour travers,**  
**Satin ecossais,**  
**Cretonne de laine,**

**Crètonne ecossais,**  
**Natté laine,**  
**Natté laine chiné,**  
**Popline à soie,**  
**Taffetas Grisaille,**  
**Armure soie in grisaille.**

**Schwarze und couleunte Seiden- und Sammet-Stoffe,**

**Velours tramé,**  
**Velours soie,**  
**Satin cotton,**  
**Satin soie,**  
**Satin Chine,**  
**Satin Grec,**

**Satin Serge,**  
**Satin Lyon,**  
**Satin croisé,**  
**Taffetas cuit,**  
**Gros faille,**  
**Drap de France,**

**Moiré antique.**

Zur Abfassung von **Gelegenheits-Gedichten** jeder Art ist stets bereit  
**Luise v. Duisburg,**  
Fleischergasse Nr. 1.

Das hiesige evangel. Gesangbuch in eleganten u. einfachen Einbänden ist billig zu haben bei  
**Edwin Groening.**